

Traumfinale ist perfekt

Internationaler Heide-Cup, zweiter Tag: HSV Hamburg schafft gegen Wetzlar erstes klares Ergebnis des Turniers

VON MARCO OJEMANN

Schneverdingen. Heide-Cup-Moderator Peter Ladeur pausierte an Tag zwei des Heide-Cups am Sonntagabend, für ihn übernahm Torben Pöhls von NDR. Dennoch war der 77-Jährige in der Schneverdingen KGS-Halle anzutreffen und nahm auf der Tribüne Platz. Das war ein ungewohntes Bild. Und Hallensprecher Ladeur verriet vor dem finalen Spiel des Tages, HSV Hamburg gegen HSG Wetzlar, was für ihn das Traumfinale am darauf folgenden Tag sei. „Ich bin ja HSV-Fan, demnach wäre ein Endspiel gegen Leipzig perfekt“, sagte er. Und er durfte sich freuen: Der HSV löste seine Aufgabe souverän, als erste Mannschaft überhaupt bei diesem Turnier gelang ihm ein Sieg mit mehreren Treffern Differenz. In der Partie GOG Gudme gegen Kadetten Schaffhausen setzten sich die Schweizer nach Siebenmeterwerfen durch, knapp gewann Leipzig gegen St. Raphaël. Das Finale lautet also HSV gegen Leipzig.

GOG Gudme - Kadetten Schaffhausen 32:33 n. 7m (27:27, 13:12). Es waren gerade einmal drei Minuten gespielt, da erzielte der linke Rückraumspieler Mehdi Ben Romdhane von den Kadetten das Tor des Tages. Seine Pirouette samt Treffer sorgte für Erstaunen im Publikum. Was beim Beachhandball gang und gäbe ist, ist beim Hallenhandball eher selten zu sehen. „Dafür müsste er eigentlich zwei Tore bekommen“, lachte ein Zuschauer und brachte eben den Verweis Richtung Beachhandball. Denn dort zählen sich Pirouetten ebenso doppelt wie Kempa-Tricks. Es war ein spannendes Spiel, aber keine Partie, die internationalen Ansprüchen gerecht wurde. GOG beschäftigte sich viel mit den Schiedsrichtern, bekam seinen Plan nicht so recht durch. Und die Kadetten hatten oftmals Pech im Abschluss. Die Schweizer hatten im Freitagspiel, ihrem ersten Vorbereitungsspiel überhaupt, ihren Fokus auf die Abwehr gelegt, nun im zweiten Spiel versuchten sie einen etwas anderen Spielstil. Trainer Adalstein Eyjolfsson hatte seinen



Wetzlars Erik Schmidt (links) stellt sich Hamburgs Nicolai Theilinger in den Weg. Fotos (2): moj

Jungs offenbar verschiedene Aufgaben mit auf den Weg gegeben, das Ergebnis schien weniger Priorität zu genießen, denn ein Fünf-Tore-Vorsprung (26:21, 52.) reichte letztlich nicht zum Sieg in der regulären Spielzeit. Torhüter Martin Ziemer (Kadetten) erhielt Sonderapplaus, auch Tobias Thulin (GOG) hielt in einigen Szenen klasse. Ziemers Partner Ignacio Biosca hielt im anschließenden Siebenmeterwerfen einen Ball, sodass die Kadetten die Partie noch gewannen.

SC DHfK Leipzig - St. Raphaël Var 25:23 (14:10). Oskar Sunnefeldt, Rückraumspieler der Leipziger, war vor allem in den Anfangsminuten der Mann der Partie. Der 24-jährige Schwede war über Linksaußen immer wieder durchgebrochen und hatte mit vier von insgesamt sechs Treffern großen Anteil daran, dass der SC zwischenzeitlich mit drei Treffern führte (9:6). SC-Torhüter Kristian Saeverås hatte

zuvor dafür gesorgt, dass seine Farben nach 0:1-Rückstand nach einem gehaltenen Siebenmeter mit 3:2 in Führung gingen. Bis zur 40. Minute hatte diese auch Bestand, dann kamen die Franzosen auf und trafen zum 16:15. Leipzig schlug zurück, führte wieder 17:16 – nun ging es hin und her. Leipzigs Lovro Jotic zeichnete sich in diesen Minuten mit schönen Treffern aus. Zwei Minuten vor Schluss stand es Remis (23:23, 58.). Dann traf Sime Ivic per Siebenmeter, Lukas Binder schloss zudem noch einen Konter ab. Der Finalinzug war damit perfekt.



HSV Handball - HSG Wetzlar 29:22 (11:10). Es war im ersten Abschnitt das Spiel der Siebenmeter. Gleich zwei verwandelte HSV-Kreisläufer Niklas Weller in den ersten neun Minu-

ten zum 3:2-Zwischenstand. Die HSG zeigte sich nicht mit allen Entscheidungen der Unparteiischen einverstanden, spätestens, als der HSV seinen dritten Siebenmeter zugesprochen bekommen hatte und Weller erneut verwandelte (6:5, 15.), war die junge, neu formierte HSG verzweifelt. Aber keineswegs gebrochen. Sie hielt wacker dagegen, während der HSV von seinen Fans in der KGS-Halle lautstark unterstützt wurde. Über 7:6 und einer Zeitstrafe gegen den Hamburger Dominik Axmann glich Wetzlar durch einen Treffer von Adam Nyfjäll ins leere HSV-Tor aus. Anschließend zog Hamburg auf drei Tore davon (10:7, 23.), Jonas Schelker brachte seine Farben mit einem feinen Dreher wieder zurück (10:9). Zur Pause stand es 11:10.

Durchgang zwei war dann der bisher stärkste Abschnitt des HSV bei diesem Turnier. Bei der HSG schlichen sich Ballverluste ein, der HSV nutzte zwar nicht alle, aber genügend, um entscheidend davonzuziehen. Die entscheidende Minute dürfte die 42. gewesen sein, als HSV-Schlussmann Johannes Bitter der HSG mit einer Doppelparade den Zahn zog (17:13). Weller mit Tor Nummer sieben (21:14, 44.) machte den Deckel drauf. Der Rest war Schaulaufen, das Endspiel war den Hamburgern nicht mehr zu nehmen.

Ärger gab es noch in der 54. Minute: Axmann bekam für einen vermeintlichen Schlag an den Hals seines Gegenspielers zwei Minuten angezeigt. Wetzlars Torhüter Till Klimpke wollte eine Tätlichkeit gesehen haben und forderte Rot. Die seit 2004 als Schiedsrichter fungierenden Sebastian und Matthias Klinke beruhigten die Szenerie mit ihrer Erfahrung. Und damit stand fest: Dieses Turnier kam bisher ohne Feldverweis aus.

In Walsrode fliegen die Fäuste

1. Fußball-Kreisklasse: Spielabbruch bei Germania II gegen MTV Eickeloh-Hademstorf, Eintracht Munster II siegt hochverdient

VON ROBIN THIELE

Walsrode. Der 1. Spieltag in der 1. Fußball-Kreisklasse ist gleich von einem Spielabbruch überschattet worden.

Germania Walsrode II - MTV Eickeloh-Hademstorf abgebrochen (1:1). Das Spiel zwischen der zweiten Mannschaft von Germania Walsrode und dem MTV Eickeloh-Hademstorf wurde in der 59. Minute beim Stand von 1:1 abgebrochen. Voraus ging ein eigentlich harmloser Zweikampf zwischen dem Walsroder Farhan Khudeda Eido und dem MTV-Spielertrainer Nevzat Direk. Der war nach dem Spiel sichtlich angegriffen. „Ich wurde immer geblockt, das ganze Spiel über wurde nur mit dem Ellenbogen gegen mich gearbeitet“, sagte er. Nachdem er in dem besagten Zweikampf seiner Aussage nach einen Schlag auf die Kehle bekommen habe und beleidigt worden sei, kam es zu einer Rudelbildung, in der es unübersichtlich wurde. Er habe sich nur schützen wollen, so Direk, doch sowohl er als auch Eido wurden mit Rot vom Platz verwiesen. Warum das Spiel in der Folge abgebrochen wurde, blieb Direk schleierhaft. Ganz anders nahm Germanientrainer Dennis Bartz die Szene wahr. „Eido ist eigentlich ein ganz ruhiger Junge“, nahm er seinen Spieler in Schutz. Bei der Auseinandersetzung habe Direk seinen Spieler zuerst geschlagen, und dieser habe sich gewehrt. „Danach sind die Spieler und Zuschauer von Eickeloh auf das Spielfeld gerannt“, so Bartz. In dem folgenden Handgemenge seien dann die Faustschläge der Gäste nicht übersehbar gewesen. „Sowas brauchst du einfach nicht auf dem Sportplatz, und ich hoffe, der Kreis zieht daraus seine Konsequenzen“ lautete sein trauriges Fazit des Tages.

Tore: 1:0 Tuna Dogru (34.), 1:1 Vedat Karademir (36.); **Rot:** Nevzat Direk (59. Tätlichkeit), Farhan Khudeda Eido (59., Tätlichkeit)

FG Fulde Stellichte - TV Jahn Schneverdingen III 1:1 (0:1). Die Punkteteilung geht nach Meinung beider Trainer in Ordnung, auch wenn die Gäste mit den Unterschieden mehr leben können. „Es war absolut unnötig“, sagte FG-Trainer Mario Bassel. Er sah seine Mannschaft in der ersten Halbzeit als spielbestimmend an, auch wenn man früh einen Rückstand hinnehmen musste. Matthias Porth schnappte sich einen Freistoß und jagte den Ball in den Knick. Zu selten schafften es die Fulder, sich klare Chancen zu erspielen. Nach Wiederanpfiff bot sich den Zuschauern kein spielerischer Leckerbissen, mit zunehmender Spieldauer versuchten die Schneverdingen mehr und mehr, die Führung zu verwalten. „Ich bin zufrieden mit der Leistung, die wir gezeigt haben“, gab sich Gäste-Trainer Oliver Curth entspannt. Auch wenn man am Ende noch den Ausgleich hinnehmen musste, mache er seiner jungen Mannschaft keinen Vorwurf. Malte Weber schnappte sich im Mittelfeld den Ball und tankte sich durch die Schneverdingen Hintermannschaft. „Vielleicht hat uns am Ende die Erfahrung ein wenig gefehlt“, überlegte er,

dennoch sei es für ihn ein Punktgewinn, entgegen der FG. „Für mich sind es zwei verlorene Punkte, weil für uns einfach mehr drin gewesen war“, sagte Bassel.

Tore: 0:1 Matthias Porth (5.), 1:1 Malte Weber (83.).

Eintracht Munster II - Eintracht Leinetal II 5:3 (2:0). „Munster hat verdient gewonnen, aber wir haben uns heute auch dusselig angestellt“, sagte Leinetals Trainer Mario Amenda das Spiel. „Es war deutlich und wir haben verdient gewonnen. Im Endeffekt hätte es auch höher ausfallen können“, sagte Munsters Coach Roy Biere. Spielerisch sah er von beiden Mannschaften keine Glanzleistung. „Ich habe mich schon darauf eingestellt, dass es eine Packung gibt“, sagte Amenda. Aber seine Mannschaft zeigte noch einmal Moral und kämpfte sich wenigstens auf 3:5 heran.

Tore: 1:0, 3:0 Yannik Schulz (3., 57.), 2:0, 4:0 Hans-Moritz Gust (32., 61.), 4:1 Wasja Rose (65.), 5:1 Julian Reich (78.), 5:2 Nils Hillert (83.), 5:3 Moise Junior Ngoko Tatinemue (87.).

SG HeWo - SVV Rethem 1:6 (0:1). „Ich glaube, manche Spieler hatten das Wochenende überhaupt nicht geschlafen“, sagte SVV-Trainer Maik Peters. Doch aufgrund des Ergebnisses kann der Trainer wohl entspannt über Partys und Fußball-Freizeitturnieren hinwegsehen. „Es war wie erwartet das schwere Spiel“, sagte HeWos Alexander Leutloff, der den abwesenden Trainer Julius Stuhlmacher vertrat. Bis zur ersten Halbzeit ließ die HeWo-Abwehr bis auf das 0:1 von Matti Heidorn wenig zu, doch nach dem Wiederanpfiff zerfiel die Defensive der Heimmannschaft in ihre Einzelteile. „Ich glaube, das 0:2 kurz nach der Halbzeit hat uns das Genick gebrochen“, gestand Leutloff. „Das war schon ganz gelungen“, freute sich Peters über den Auftritt seiner Mannschaft und auch über die sechs verschiedenen Torschützen. „Das Ergebnis ist vielleicht etwas hoch ausgefallen, aber es war schon verdient für Rethem“, sagte Leutloff.

Tore: 0:1 Matti Heidorn (7.), 0:2 Markus Panning (47.), 0:3 Jakob Drechsler (60.), 0:4 Jesse Ossadnik (64.), 0:5 Lunis-Ilian Imbach (67.), 1:5 Dennis Stolze (89.), 1:6 Manuel Dittmers (90.+3.).

SVN Buchholz II - Ciwam Walsrode II 1:3 (1:1). „Das Wichtigste ist erst einmal, dass wir die drei Punkte eingefahren haben“, freute sich Ciwams Trainer Edip Baris. Dabei brauchte seine Mannschaft eine gute Viertelstunde und den Gegentreffer, um in der Partie anzukommen. „Erst nach dem 1:0 sind wir aufgewacht, vorher waren wir nicht bei der Sache“, meinte er. Ähnlich sah es auch SVN-Trainer Michael Fries. „Nach dem 1:0 haben wir den Faden verloren und Ciwam das Feld überlassen.“ Ein Doppelpack von Tuncay Öküzoguz drehte die Partie, und das 1:3 von Jilmaz Kizilboga sorgte schließlich für die Entscheidung. „Ich denke, wir werden noch drei bis vier Wochen brauchen“, sagte Fries.

Tore: 1:0 Justin-Jerome Skindories (15.), 1:1, 1:2 Tuncay Öküzoguz (40., 49.), 1:3 Jilmaz Kizilboga (60.).



Leipzigs Sime Ivic (rechts) traf kurz vor Ende per Siebenmeter zum 24:23 für seinen SC DHfK, damit war der Weg frei ins Finale. Lukas Binder machte ihn per Konter perfekt.

HSV lässt sich nicht abschütteln

ERGEBNISSE UND TABELLE

Internationaler Heide-Cup:
Im Endspiel holt Hamburg Tor um Tor auf und siegt im Siebenmeterwerfen

VON MARCO OJEMANN

Schneverdingen. „Mehr geht einfach nicht.“ Wolfgang Mayer, Heide-Cup-Turnierorganisator, hätte sich kein besseres Drehbuch für die 12. Auflage des IHC ausdenken können. Lokalmatador HSV Hamburg entschied das Endspiel in der KGS-Halle in Schneverdingen gegen den SC DHfK Leipzig für sich – und das auf dramatische Weise. 46:45 hieß es nach Siebenmeterwerfen. Patrick Wiesmach Larsen war der Pechvogel der Leipziger, er setzte seinen zweiten Siebenmeter im Entscheidungsschießen daneben. Der Jubel im Lager des HSV und bei den Fans des Lokalmatadors kannte keine Grenzen mehr. Nach 2011 ist der HSV also erneut Heide-Cup-Sieger.

Nach 60 regulären Spielminuten hatte es 37:37 gestanden – die Endspielteilnehmer hatten sich nicht lumpen lassen und ordentlich genetzt. Hallensprecher Peter Ladeur kam mit dem Aufschlag der Torschützen kaum hinterher. Ein Tore-Fest für die etwa 600 Fans.

Dass es die Hamburger überhaupt ins Siebenmeterwerfen schafften, hatten sie ihrem Kampfgeist zu verdanken. Sie zeigten eine ungeheure Moral, ließen sich auch von einem zwischenzeitlichen Vier-Tore-Rückstand nicht entmutigen und glaubten zu jeder Zeit an ihre Chance. Es war ein Sieg des Willens bei schweißtreibenden Temperaturen in der KGS-Halle.

Leipzig kam besser rein in dieser von beiden Seiten intensiv geführten Partie. Über 5:3 und 7:4 hieß es nach 20 Minuten 11:8. Die Hamburger ließen noch zu viele



Die Leipziger und der HSV schenken sich bis zum Schluss kaum etwas.

Fotos (3): moj

Möglichkeiten aus oder scheiterten am 96-fachen ägyptischen Nationalkeeper Mohamed El-Tayar. Aber abschütteln ließen sich die Hamburger nie. Zur Pause betrug der Rückstand aus HSV-Sicht zwei Tore (16:18).

Auch in den zweiten Abschnitt fanden die Leipziger besser rein, über 23:21 hieß es schnell 26:22, auch, weil Hamburgs Tobias Schimmelbauer nur den Pfosten traf. Es schien gut auszugehen für die Sachsen, zumal Torhüter Kristian Saeverås immer wieder schnelle Angriffe einleitete, die erfolgreich abgeschlossen wurden. Doch diese Partie hatte noch eine Wendung parat.

Der Treffer von Andreas Magaard zum 28:30 war so etwas wie eine Initialzündung für den HSV, der wieder seine Chance

witterte. Ob der Hitze schlichen sich nun wesentlich mehr Konzentrationsfehler ein, der SC leistete sich Abspielfehler, Hamburg hatte in Person von Dani Bajens die große Möglichkeit, HSV-Sicht zwei Tore (16:18).

HSV Hamburg – SC DHfK Leipzig

46:45 (37:37, 16:18)

HSV Hamburg: Johannes Bitter, Ivan Budalic – Tobias Schimmelbauer, Andreas Magaard (3), Mats Ole Quardfasel (1), Leif Tissier (3), Gregor Lieke, Jacob Arendt Lassen (4), Niklas Weller (11), Lukas Ossenköpp, Dominik Axmann (1), Frederick Bo Andersen (5), Max Niemann, Nicolai Theilinger (1), Azat Valiullin (4), Dani Bajens (4).

SC DHfK Leipzig: Kristian Saeverås, Mohamed El-Tayar – Marino Maric, Patrick Wiesmach Larsen (1), Simon Ernst (2), Lucas Krzikalla (3), Lukas Binder (5), Marko Mamic (6), Sime Ivic (3), Oskar Sunnefeldt (1), Maciej Gebela (1), Tim Matthes (3), Mika Laurin Sajenev (2), Viggo Kristjansson (9), Jonas Hönicke (1), Vincent Bertl.

Schiedsrichter: Jannik Otto/Raphael Piper.

Zeitstrafen: zwei – vier.

Zwischenstände: 3:3, 4:5, 8:10, 12:15, 16:18 (Hz.), 19:22, 22:26, 26:30, 30:31, 32:33, 35:35, 36:37, 37:37.

in einer Eins-gegen-eins-Situation erstmals auszugleichen. Das gelang dann ein paar Momente später, als Leipzig ohne den verletzt vom Feld genommenen Oskar Sunnefeldt auskommen

musste (55). Niklas Weller, gewohnt nervenstark, bei Siebenmetern, glich zum 34:34 aus (56).

Leipzig rückte wieder einen vor, der HSV konterte. 27 Sekunden vor dem Ende stand es 37:36 für Leipzig dank des Treffers von Sime Ivic. Auszeit Hamburg, letzte Instruktionen von Trainer Torsten Jansen. Die Uhr tickte herunter, noch acht Sekunden. Der HSV kämpfte sich durch die Leipziger Reihen, Azat Valiullin wurde gefoult, der Vorteil abgepfiffen, denn Jacob Lassen war einwurfbereit. Stattdessen Siebenmeter. Weller visierte das Ziel an – und traf. 37:37, Abpfiff.

Im anschließenden Siebenmeterwerfen trafen alle Hamburger Schützen, im Sudden Death war der HSV der glückliche, aber nicht unverdiente Sieger.

HANDBALL

12. Internationaler Heide-Cup

Freitag
DHfK Leipzig – Kadetten Schaffh. 28:27
HSG Wetzlar – GOG Gudme 30:31
HSV Hamburg – St. Raphaël 33:32

Sonnabend
Gudme – Kadetten 32:33
Leipzig – St. Raphaël 25:23
Hamburg – Wetzlar 29:22

| Tabelle | | | |
|--------------------|---|-------|---|
| 1. HSV Handball | 2 | 42:54 | 4 |
| 2. SC DHfK Leipzig | 2 | 53:50 | 4 |
| 3. GOG Gudme | 2 | 62:62 | 2 |
| 4. Kadetten | 2 | 59:59 | 2 |
| 5. St. Raphaël | 2 | 55:58 | 0 |
| 6. HSG Wetzlar | 2 | 52:58 | 0 |

Spiel um Platz 5
Kadetten – HSG Wetzlar 29:32
(Paarung getauscht)

Spiel um Platz 3
Gudme – St. Raphaël 39:27

Finale
HSV Handball – Leipzig 46:45 n. 7m



Kraftvoll: Leipzig Mika Laurin Sajenev.



Hamburgs Azat Valiullin (rechts) blockt einen Wurfversuch.

Kadetten begeistern mit doppeltem Kempa-Trick

12. Heide-Cup:
Klare Ergebnisse in Platzierungsspielen, Gudme souverän

Schneverdingen. Im Camp Reinsehlen, dort waren die sechs Mannschaften während des Turniers untergebracht, fiel beim traditionellen gemeinsamen Grillen die Entscheidung. Die Trainer einigten sich auf einen Tausch der Teams in den Platzierungsspielen. Es sollte kein Gegner doppelt bespielt werden. So ergaben sich die beiden Platzierungspartien HSG Wetzlar gegen die Kadetten Schaffhausen und GOG Gudme gegen die Franzosen von St. Raphaël Var. Die Kadetten sicherten sich Rang fünf, die Dänen aus Gudme Platz drei.

HSG Wetzlar – Kadetten Schaffhausen 29:33 (12:16). Vladan Lipovina und Lars Weissgerber trafen für die Schweizer jeweils sechsfach und führten ihr Team zum verdienten Erfolg gegen den Bundesligisten. Die Kadetten standen in Durchgang

eins in der Defensive sicher und überzeugten in der Offensive durch teilweise sehenswerte Abschlüsse. Bis zum 6:6 (16.) durch HSG-Akteur Erik Schmidt konnten die Mannschaft des Heide-Cup-Siegers 2019 mithalten, dann schalteten den Schweizer einen Gang höher. Besonders sehenswert war ein Treffer kurz vor der Pause, als die Kadetten mit einem doppelten Kempa-Trick erfolgreich waren. Die Halle stand Kopf.

Auch nach dem Seitenwechsel blieben die Kadetten am Drü-

cker. Zehn Minuten vor dem Spielaufbau und folgenden Ballverlusten nochmals eng. Die HSG kämpfte sich bis auf einen Treffer (26:27) heran. Eine doppelte Zwei-Minuten-Strafe für die HSG unterbrach diese Drangphase des letztmaligen Siegers. Der Bundesligist kam zwar gut durch



Spielaufbau und folgenden Ballverlusten nochmals eng. Die HSG kämpfte sich bis auf einen Treffer (26:27) heran. Eine doppelte Zwei-Minuten-Strafe für die HSG unterbrach diese Drangphase des letztmaligen Siegers. Der Bundesligist kam zwar gut durch

die doppelte Unterzahl, traf auch, aber für die Kadetten war dies gleichzeitig ein Weckruf. In der Schlussphase erhöhten die Schweizer wieder das Tempo, schlossen regelmäßig erfolgreich ab und hatten mit Ignacio Biosca einen zuverlässigen Schlussmann. Die Partie ging deutlich an die Kadetten, die diesen Erfolg gebührend in einem Jubelkreis feierten.

GOG Gudme – St. Raphaël VAR 39:27 (18:12). Die Dänen profitierten in Durchgang eins von vielen Ballverlusten des

Teams von der französischen Mittelmeerküste. Gnadenlos bestrafte Gudme die Fehler mit rasant vorgetragenen Tempogegenstößen, die oft zu einem schnellen Torerfolg führten. Aus dem Rückraum war Nicolai Pedersen fünfmal erfolgreich, fand stets die Lücke in der sich zu langsam formierenden französischen Abwehrreihe. Mit einer Ur-Gewalt hämmerte er die Bälle ins Netz der Franzosen. Entsprechend ging es mit einer Sechs-Tore-Führung für GOG in die Kabinen. Bis zur 16.

Minute (9:9) war die Partie noch offen.

Die Dänen ließen im zweiten Abschnitt keinen Zweifel an ihrer Klasse und erhöhten den Abstand zu den zunehmend nachlassenden Franzosen Treffer um Treffer. Spätestens beim 30:19 (45.) war die Partie um Platz drei entschieden. Immer wieder Pedersen, er traf insgesamt neunmal, präsentierte seine imposante Wurfkraft aus der zweiten Reihe.

Warum der dänische Handball so erfolgreich ist, stellte das Team von Gudme in der zweiten Hälfte eindrucksvoll unter Beweis. Schnelle Beine, schnelle Hände, schnelle Wahrnehmung und stets der kürzeste Weg zum Abschluss – diese Art von Handball hat die Franzosen zermürbt. Dazu die individuelle Klasse in den Reihen des GOG-Teams. Nach dem Abpfiff erhoben sich die Zuschauer in der Halle und gaben reichlich Applaus für die Vorstellung des Teams in gelben Trikots. Bei den Franzosen leistete Kreisläufer Johannes Marescot mit fünf Treffern den größten Widerstand. mh



Wie so oft in der Partie um Platz drei: Für den Franzosen Benjamin Bataille ist bei Nicolai Pedersen Endstation. Fotos (2): mh



Die Kadetten packen kräftig zu, HSG-Spieler Hendrik Wagner sucht vergeblich eine Anspielstation.